

3544

V. 62.2 8v
B

90

Der diesjährige Gisingang

und die

67482

Weichsel-Fluss-Regulierung.



Bussmann

Geschrieben Anfang Februar 1870.

Aus der Bibliothek
des Prof. Dr. Rudolf Reiche
1872 - Nr. 506.

Mit einer Uebersichtskarte der preussischen Weichselniederungen.

ELBING

Elbing,

Verlag von C. Meissner.

Druck von George Felsner in Elbing



Der erste diesjährige Eisgang in unserm Stromgebiet hat am 10. Januar begonnen und zwar wiederum, wie gewöhnlich, allein durch den kleineren Nebenarm, die Nogat. Der Hauptstrom, die Weichsel, ist dagegen nicht nur von der Stromtheilung bei Pieckel abwärts in fester Winterlage geblieben, sondern hat auch durch 16 Fuß hohe, aus Schlamm- und Eis gebildete, Stopfungen bei Rothebude und Balschan, wie bei Mewe und Kurzebrack eine auch die oberen Niederungen bei Marienwerder, Graudenz, Schwes und Culm gefährdende Gestalt angenommen. Durch den seit Ende Januar herrschenden, starken Frost ist der Strom inzwischen so weit hinauf zugefroren, daß er überall bis Thorn aufwärts jede Last trägt, während aus dem südlicheren Stromgebiet, aus Polen, noch immer neue Eismassen dazuströmen. Die Nogat und das frische Haff liegen ebenfalls in fester Winterlage. Es ist somit bei den verschlossenen Strommündungen neben gleichzeitig ununterbrochenem Zufluß von oberhalb eine außerordentlich hohe Aufstauung des Strombettes zu erwarten, ehe es zum wirklichen Eisgang kommen kann.

Die erwähnten Stopfungen müssen bei dem andauernden und ungewöhnlich starken Frost um so widerstandsfähiger werden und die Räumung derselben durch Sprengen stellt bei Schlamm- und Eis bei einer 15—20 Fuß starken Eismasse nicht denselben günstigen Erfolg in Aussicht, wie wir ihn bei Kerneis und einer sehr viel geringeren Eisstärke in früheren Jahren erfahren haben.

Wenn daher nicht besonders günstige Umstände erleichternd einwirken, so müssen die sämtlichen Weichselniederungen Preussens eines sehr gefährlichen Eisganges gewärtig sein.

Beständen die jetzt durch den Pieckeler Kanal sowie durch die Elbinger Weichsel unterhaltenen Stromtheilungen nicht und hätte sich der im Januar stattgefundene Eisgang in einem ungeheilten Weichselbett vollziehen müssen, so hätte es zu Stopfungen gar nicht kommen können. Der andauernd wirkende und durch jede Anstauung in gleichem Verhältniß anwachsende Druck von Oben hätte dann etwa beginnenden Eisstopfungen gar nicht so viel Zeit gelassen, daß sie durch allmähliche Anhäufung des Eises eine gefahrdrohende Widerstandskraft gewinnen konnten, er hätte dieselben im Entstehen beseitigen müssen.

Ist es somit geboten, dem Strom die volle Kraft seiner Wassermassen bis zu seiner Ausmündung in die See zu bewahren, so muß der Pieckeler Kanal geschlossen und die letzte Stromtheilung, die Elbinger Weichsel, coupirt werden.

Die Ausführung dieses Vorschlags würde für alle Zukunft fast alle Gefahren beseitigen, welche seither den preussischen Weichselniederungen durch den Eisgang erwachsen, wenn mit derselben die Durchstechung der Mehrung in der Gegend von Danziger Haupt verbunden wird. Hierdurch würde dem Strom nicht nur ein verkürzter, sondern auch ein nahezu senkrechter Ausfall in die See verschafft.

Wenn man früher geglaubt hat, daß die breiteren Abflußprofile, welche die Nebenarme der Nogat und der Elbinger Weichsel gewähren, die Eisgänge erleichtern würden, so erweist sich das durchaus und augenscheinlich in jedem Jahre, in welchem die Weichsel überhaupt zum Stehen kommt, als irrig. Nogat und Elbinger Weichsel dienen im Gegentheil dazu, dem Hauptstrom das naturgemäße und einzig wirksame Mittel gegen Eisverfahrungen, den Wasserdruck, durch Zersplitterung seiner Kraft zu entziehen.*)

Obwohl nun nach Ausführung obiger Vorschläge das Weichselbett allein alle Wassermassen zur See führen müßte, würde der Seitendruck des Stromes auf seine Dämme dann doch geringer werden, als er gegenwärtig ist. Durch die Geradelegung des untersten Stromlaufes in fast senkrechter Richtung zur See würden die jetzt dort bestehenden großen Krümmungen, welche gar zu leicht Veranlassung zu Eisverfahrungen geben, vermieden werden. Zugleich würde dadurch der Stromlauf um $1\frac{1}{4}$ Meile abgekürzt und hienit eine so erhöhte Ausfallsgeschwindigkeit herbeigeführt, daß — wie bei jedem fallenden Körper — der Druck des Wassers von den seitlichen Dämmen ab- und auf die in geradem, ungehemmten Lauf zu erreichende, nahe liegende Seemündung hingeleitet wird.

Im Februar vorigen Jahres brachten die Danziger Zeitung und das Elbinger Volksblatt nachstehenden Artikel:

„Vor bereits 9 Jahren petitionirten das große und kleine Werder bei dem Ministerium um Abänderung des zweckwidrigen Systems der Weichsel-Nogat-Regulirung. Der Bescheid war ablehnend. Jetzt hat das kleine Werder, die Marienburger und Elbinger Niederung, wie auch die Stadt Elbing, eine gemeinschaftliche Deputation nach Berlin gesendet, um durch das Ministerium die Heranziehung der Drausen-Niederung zu den Deichkosten an der Nogat zu erwirken. Da behauptet wird, daß selbige durch einen Bruch des rechtsseitigen Nogatdeiches ebenfalls inunndirt werden dürfte, will man sie verpflichten, in Zukunft zu den Ausgaben, welche die Schutz-Maßregeln dagegen erheischen, beizutragen, oder wenigstens doch etwa entstehende Bruchkosten theilweise zu übernehmen. Wenn die Voraussetzung begründet ist, ließe sich dagegen nichts einwenden. Da die früheren Bittsteller aber den zur Zeit bestehenden Uebelständen viel gründlicher abhelfende Strom-Regulirungen vorgeschlagen haben, deren Zweck-

*) Es wäre weniger gefährlich, die Nogat im Sommer laufen zu lassen, wenn man den Pieckeler Kanal für die Schifffahrt durchaus für unentbehrlich hält, zur Winterzeit müßte er aber jedenfalls abgeschlossen werden.

mäßigkeit durchaus nicht widerlegt worden, so ist es wohl die höchste Zeit, die damaligen Petitionen zu erneuern.

Weder die Bewohner der Werder und Niederungen in dem Weichsel-, noch diejenigen in dem Nogatgebiet vermögen in der gegenwärtig bestehenden Strom-Regulirung, welche die frühere Nogat-Einmündung bei Montaner-Spitze conspirirt, dagegen aber den Canal bei Pieckel angelegt hat, einen größeren Schutz gegen die Gefahren der Eisgänge zu erkennen. Sie sind der Ueberzeugung, daß auch noch gegenwärtig die Theilung des Stromes in zwei Arme die wesentlichste und — so nahe der See — wahrscheinlich ganz alleinige Ursache der Eisverfetzungen bildet, welche in den untern Stromläufen, von Pieckel abwärts, die hier so häufig vorkommenden Eisgangs-Calamitäten veranlaßt.

Die Eisschollen lassen sich nämlich nicht für jeden Stromarm beliebig in solchen Antheilen zumessen und hinein dirigiren, als derselbe gerade fähig wäre ungehindert abzuführen. Die Gewalt der Strömung der ungetheilten Weichsel übt auf die Eisschollen nachhaltiger andauernde Triebkraft aus, als auf das Wasser. Während Letzteres sofort mit solchem Antheil, als das zur Wirksamkeit kommende Canal-Profil gestattet, dem Gefälle folgt und nach der Nogat abfließt, ist es jedoch nicht im Stande auch einen verhältnißmäßigen Schollen-Antheil mit sich fortzureißen; die bei Weitem größere Masse derselben verbleibt vielmehr in der geraden Richtung, und schießt daher die Weichsel hinunter. In beiden Stromarmen wird hierdurch ein Mißverhältniß des Eises zum Wasser hervorgernsen und in gleichem Maße als zu wenig Eis nach der Nogat abfließt, verbleibt zu viel in der Weichsel. Diesem Uebermaß des Eises gesellt sich aber noch die Abschwächung des Wasserdruckes hinzu, welcher durch den vorher gegangenen Abfluß nach der Nogat entsteht. Je mehr beide Uebelstände übereinstimmend nachtheilig wirken, desto träger wird die Fortbewegung in der Weichsel und ermöglicht, daß auf den Sandbänken und flachen Stellen in derselben Schollen auf Grund gerathen und sich festsetzen, daran setzen sich andere an und somit ist der Grund zu einer Stopfung gelegt. Sie entsteht natürlicherweise immer an der Stelle, wo die obere rapidere Strömung des ungetheilten Stromes in die trägere des getheilten übergeht, weil die bisherige gleichmäßigere Fortbewegung dort gestört wird. Das Eis erhält nun immer mehr Uebergewicht über das Wasser und Letzteres ist nicht mehr im Stande, die sich bildende Stopfung im ersten Entstehen durch erhöhten Wasserdruck wieder hinweg zu räumen. Wenn die Wasserkraft dazu aber nicht mehr ausreicht, wirkt sie im Gegentheil schädlich, weil sie dann dazu dient, die Stopfung nur fester zusammen zu rammen, also haltbarer zu machen.

Daß die verstopfte Weichsel dadurch außer Wirksamkeit gesetzt und nun sämmtliches Wasser und Eis nach der Nogat getrieben wird, haben die Beobachtungen ergeben. Diese kann aber jene nicht abführen, weil ihre vielen Krümmungen, ihr enges und wechselndes Stromprofil, ganz besonders aber ihre Einmündung in das zur Zeit des Eisganges noch in fester Winterlage

befindliche Haß, solches bei irgend bedeutenden Eiszängen unmöglich machen. Nur ein ganz leichter Eisgang kann sich durch die Rogat allein glücklich vollziehen. Bei nur einigermaßen gewaltigem Andrang verstopft sich aber ebenfalls die Rogat. Wenn dies geschehen, muß es oberhalb der Stopfung in dieser entweder einen Bruch geben, oder aber es staut das Wasser darin so weit zurück, oder versetzt auch wohl den Kanal so mit Eis, daß nun wieder die Wirksamkeit der Rogat gänzlich aufhört und Wasser wie Eis wiederum nur noch allein in der Weichsel verbleiben kann. Die in Letzterer gleich Anfangs entstandene Stopfung hat inzwischen aber Zeit behalten, sich zu solcher Widerstandsfähigkeit auszubilden, daß schon höchst gefährliche Anstauungen nöthig werden, um das Hinderniß zu überwinden. Dennoch gelingt auch dieses häufig; wenn es aber nicht gelingt, so giebt es selbstverständlich in der Weichsel einen Bruch. Das ist der Vorgang, welcher seit Anlage des Pieckler Kanals sich mit geringen Ausnahmen fast alljährlich wiederholt.

Der Wind ist eine weitere Kraft, welche auf die über die Wasseroberfläche hinausragenden Schollen heftigere Triebkraft ausübt, als auf das Wasser selbst, und je nach der Richtung, aus welcher er weht, erhöht oder vermindert er das Mißverhältniß des Eises zum Wasser in einem oder dem andern der beiden Stromarme. So wurde bei starkem Westwind mehrmals, ganz entgegengesetzt dem erwähnten vorherrschend eintretenden Fall, der Pieckler Canal gleich zu Anfang des Eisganges so durch hineingetriebene Schollen vollgestopft, daß die Rogat ganz und gar nicht zum Zuge kam und sich der Eisgang ganz allein durch die Weichsel vollziehen mußte.

Kurz, zu gleichzeitiger Wirksamkeit kommen beide Stromarme fast niemals, immer wird der eine durch den anderen daran behindert, so daß meistens regelmäßig nur einer zieht. Es wiederholt sich dasselbe erfahrungsmäßig ebenfalls bei der Stromtheilung zu Danziger Haupt, wo nur noch im Januar v. J. der ganze Eisgang in die Elbinger Weichsel hinein lief.

Die Triebkraft des Stromes und der Wind entziehen sich aber der Herrschaft des Menschen und deshalb scheint es ein Fehler, eine Anlage fortbestehen zu lassen, bei welcher die Einwirkung dieser Naturkräfte nicht genügende Berücksichtigung gefunden hat. Verbliebe sowohl Wasser wie auch Eis stets in richtigem Verhältniß zu einander, und würde die gleichmäßige Fortbewegung der Eisgangsmassen durch keinerlei Ablenkung unterbrochen und gestört, wie es nur bei einem ungetheilten Strom denkbar ist, so könnte es schon aus diesem Grunde nicht so leicht wie bei mehreren Armen zu Eisversezungen kommen. Jede solche müßte dann immer bei dem ersten Beginn unzweifelhaft dicht hinter sich das natürlichste und wirksamste Gegenmittel der entsprechenden Wasseranstauung hervorrufen, welches keine bedeutende Stopfung aufkommen läßt, weil es dieselbe durch verschärften Druck wieder hinwegräumt. Der beste Regulator für den Eisgang bleibt daher ein ungetheilter Strom.

Je umfangreicher das gefährdete Territorium ist, um so ge-

bietender tritt die Pflicht an die Regierung, den Forderungen der Betheiligten um Abänderung dieser gefährlichen Zustände nicht länger zu widerstreben. Diese Forderungen bezwecken, durch eine anderweitige Strom-Regulirung, wenigstens Nogatbrüche ferner unmöglich zu machen. Die Ausführung des dahin zielenden Projectes ist eben so möglich als dringlich, weil solches nicht nur der Nogatgegend zu Gute kommen, sondern ebenjowohl den sämmtlichen Weichselniederungen erhöhte Sicherheit gewähren und die Schifffahrt gründlicher verbessern muß, als bei dem bestehenden System möglich ist, weil ferner die Geldmittel dazu ansehnlich vorhanden sind, und die Instandhaltung des einmal durchgeführten Projectes obenein mit geringeren Kosten bewerkstelligt werden kann.

Wie bereits mitgetheilt, wurden im März 1860 zwei Petitionen in diesem Sinne, die eine aus dem kleinen Werder, die andere vom großen Werder, Letztere von 325 Besitzern unterschrieben, an die Ministerien des Handels und der Landwirthschaft abgeschickt. Die hierin entwickelte Idee wies die gefahrlosere Abführung der Eisgänge durch einen ungetheilten Strom mit größter Wahrscheinlichkeit nach, Als der viel breitere, für die Schifffahrt unentbehrliche, bis zur letzten Theilung bei Danziger Haupt ohne wesentlich behindernde und leicht ausgleichbare Krümmungen verlaufende Stromarm, wurde die Weichsel als der allein beizubehaltende vorgeschlagen. Da dessen Theilung bei Danziger Haupt ca. $\frac{3}{4}$ Meilen von der zunächst liegenden Seeküste — als der naturgemähesten Ausmündungsstelle — aber wiederum zwei Stromarme bildet, welche beide erst nach je zwei Meilen langem Lauf das Haff und die See erreichen, wurde an dieser Stelle der möglichst geradeste Durchstich der Mehrung bis in die See und die Coupirung der Elbinger Weichsel, sowie die Verlegung der Plehnendorfer Schlenze bis an den Uferrand des projectirten Durchstichs heran, anempfohlen. Dadurch wird der Stromlauf von Bieckel bis in die See ein annähernd gerader und um ca. $1\frac{1}{4}$ Meilen verkürzt. Folglich muß mindestens dieses untere Strombett durch die räumende Wirkung des größeren Gefälles gereinigt und vertieft und somit zur unschädlichen Abführung größerer Wasser- und Eismassen fähig gemacht werden.

Weil die Nogat dagegen als Schifffahrtsstraße nicht mehr brauchbar, die Wasserverbindung, welche sie in früherer Zeit zwischen Weichsel und Haff vermittelt hat, aber durch den Tiegenhöfer Kanal wiederum hergestellt ist, und weil sie, als der unbedeutendere und entschieden gefährlichere Stromarm, jetzt nicht nur ganz entbehrlich, sondern offenbar schädlich ist: wurde deren völliger Abschluß von der Weichsel durch Absperrung des Bieckler Kanals beantragt.

(Diese Petition ist in der „Danz. Btg.“ No. 557 vom 20. März 1860 abgedruckt.)

Die Antwort darauf vom 24. December 1860 (ebenfalls in der „Danz. Btg.“ vom 19. Januar 1861, No. 811, abgedruckt) war ablehnend und lautet wörtlich:

„In den von Ihnen und mehreren anderen Bewohnern der Tiegenhöfer Niederung u. an uns gerichteten beiden Vor-

stellungen vom März d. J. sind Sie von der nicht zutreffenden Annahme ausgegangen, daß die Anlage des Weichsel-Nogat-Kanals (Pieckler) eine Vertheilung der Wassermasse der Weichsel nach den vorher bestimmten Verhältnissen nicht zur Folge gehabt und daß die auf Staatskosten ausgeführten Stromregulirungsbauten den Weichsel-Niederungen namhaft größeren Schutz gegen Ueberschwemmungen nicht gewährt haben.“

„Durch die dem Kanal gegebenen Profile wird indeß der Zufluß des Wassers in denselben bei jedem Wasserstande nach der vorgeschriebenen Norm fest geregelt und nur wenn Eisversetzungen in der Weichsel unterhalb ihrer Theilung den Erguß des Stromes in die See verhindern, wird das angestaute Wasser in größerer Menge durch den Kanal nach der Nogat abfließen. Um die Hindernisse, welche zu solchen Anstauungen Veranlassung geben, zu beseitigen, sind von mir, dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, umfassende Regulirungsarbeiten in der unteren Weichsel von Dirschau abwärts angeordnet worden, welche bereits kräftig in Angriff genommen sind und nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel so bald als thunlich zum Abschluß gebracht werden sollen.“

„Wenn die Niederungen seit Vollendung der Regulirungswerke wiederholt den Gefahren ganz ungewöhnlicher Eisgänge und Hochwasser ausgesetzt gewesen sind, so darf hieraus keineswegs auf einen zweifelhaften Erfolg jener Bauten geschlossen werden, vielmehr ist zu berücksichtigen, daß in einzelnen Jahren außerordentliche Witterungsverhältnisse, welche auch in andern Strömen beim Abgange des Eises verheerende Ueberschwemmungen herbeigeführt haben, eingetreten sind, und daß die Regulirungswerke die beabsichtigte Wirkung nicht im ganzen Umfange, sondern erst im Laufe der Jahre unter wesentlicher Beihilfe des Stromes selbst erreichen konnten und sollten. Die gegenwärtigen Stromverhältnisse geben auch davon Zeugniß, daß die Umbildung beider Ströme in befriedigender Weise vorgeschritten ist. Unter diesen Umständen müssen wir es ablehnen auf ein Project näher einzugehen, welches vorzugsweise darauf gerichtet ist, eines der Hauptwerke der bisherigen Stromregulirung, den Weichsel-Nogat-Kanal außer Wirksamkeit zu setzen.“

Wir haben eine Stelle hervorgehoben, weil der Nachsatz die Wichtigkeit der im Vorderzuge aufgestellten Behauptung widerlegt. Denn man kann den Erfolg der gegenwärtigen Regulirungsbauten unmöglich für zweifellos günstig halten, wenn neben der Behauptung, daß „der Zufluß des Wassers nach dem Pieckler Kanal bei jedem Wasserstande nach der vorgesehenen Norm fest geregelt wird, gleichzeitig zugestanden werden muß, daß dennoch, wenn Eisversetzungen in der Weichsel unterhalb ihrer Theilung den Erguß des Stromes in die See verhindern, das angestaute Wasser in größerer Menge durch den Kanal nach der Nogat abfließen wird.“

Das ist ja eben das Unglück, daß den event. Eisverfetzungen keine genügende Rechnung getragen ist!

Was nützen aber der Niederung diese Bauten, wenn sie nur vermögen den Wasserzufluß in eisfreier — also gefahrloser — Zeit in beide Stromarme normalmäßig zu vertheilen, dagegen aber beim Eisgange — also gerade zur gefährlichsten Zeit — sich zur ebenfalls normalmäßigen Zutheilung auch der Eischollen, völlig wirkungslos erweisen? Ungeachtet des angeführten Widerspruches beschloßen Petenten die Wirkungen der Regulirungswerke abzuwarten, auf welche, als erst im Laufe der Jahre und unter wesentlicher Beihilfe des Stromes selbst erreichbar, der Bescheid hinvies. Seitdem sind 9 Jahre verflossen und weder die seither eingetretenen Stromveränderungen noch die gesammelten Erfahrungen sind im Stande gewesen die frühere Ansicht der Petenten umzustößen.

Daß die, je nach den Wasserständen verschiedenen, Einfall-Profile des Pieckler Kanals den Zufluß des Wassers nach beiden Stromarmen in einem für die Breite und Abführungsfähigkeit der beiderseitigen Strombetten passenderen Verhältniß als früher reguliren — so lange kein Eistreiben stattfindet — geben sie zu, wie auch daß die Schifffahrt auf der Weichsel, von Pieckel abwärts, dadurch bereits gebessert worden ist. Ungleiches sind für Danzig durch die Plehnendorfer Schlenze, für die Communication mit Elbing und dem Haff durch den Tiegenhöfer Kanal von den wilden Hochwassern abgeschlossene und daher den Versandungen nicht mehr ausgesetzte Wasserstraßen geschaffen worden. Das sind zwar dankenswerthe Errungenschaften, aber Verminderung von Eisverfetzungen, — welche bei so hohen, breiten und so gut gehaltenen Deichen, die einzig und alleinige Ursache von Durchbrüchen werden — haben diese Anlagen nicht herbeigeführt.

Die Vortheile, welche die Ausführung unseres Projectes herbeizuführen verspricht, sind folgende: Wird die Mogat von der Weichsel völlig abgeschlossen, so hört sie eben auf ferner zu bestehen, damit fällt aber nicht nur alle Wassergefahr für die in ihrem Zumdationsterrain liegenden Gegenden fort, sondern auch sämtliche, bisher daran verwendeten Deich- und Uferschutzkosten werden überflüssig. Die kostbaren Arbeiten zur Vertiefung des Elbinger Fahrwassers und die dortigen Moolenbauten werden überflüssig. Während bei dem bisherigen Zustande weder der Moolenbau, noch auch die unausgesetzten Baggerungen im Stande gewesen sind, der Versandung desselben wirksam entgegen zu arbeiten, würde dieselbe sich ganz von selbst verlieren, sobald die fernere Strömung der Mogat aufhört. Eine einmalige gründliche Vertiefung wäre bleibend, oder doch mindestens von viel längerer Dauer und der Moolenbau könnte ganz fortfallen. Ungleiches wäre Elbings und Königsbergs Wasserverbindung mit dem Tiegenhöfer Kanal dann keiner Versandung mehr unterworfen. In der Weichsel würde der in Folge des Durchstiches der Mehrung fast zu senkrechter Richtung auf das Sceenfer abgelenkte Strom durch zunehmende Rapidität sein Grundbett viel wirksamer reini-

gen und austiefen, als bisher, indem er seine Sinkstoffe nur noch in der See absetzen und dort eine neue Delta-Bildung herbeiführen würde. Das muß sowohl weit zurück auf die Weichsel-Schiffahrt günstig einwirken, verwandelt aber auch die jetzige westliche Abzweigungen von Danziger Haupt bis Neufähr — die wichtige Wasserverbindung mit Danzig — durch Zurücklegung der Plehneudorfer Schleuse bis an den westlichen Uferand der gerade gelegten Weichselmündung in einen todtten Arm, oder vielmehr Kanal, welcher ferneren Beschädigungen nicht mehr ausgesetzt wäre. Die Landabspülungen bei der Mehrung in Bohnsack hören ohne weiteren Uferschutz gänzlich auf. Die Mehrung hätte dann nicht mehr wie jetzt, die 2 Meilen vom Danziger Haupt bis Neufähr und die 2 Meilen vom Danziger Haupt bis zum Haff zu schützen, in Summa 4 Meilen. Es verblieben ihr nur die beiderseitigen Ufer des ca. $\frac{3}{4}$ Meilen langen Durchstiches, also nur $1\frac{1}{2}$ Meilen. Das Danziger Werder hätte keinen Uferschutz für die ca. 2 Meilen von Käsemark bis Neufähr weiter aufzuwenden, welche gegenwärtig gerade sein kostspieligster Theil sind. Für das große Werder fiel der Aufwand für die ca. 2 Meilen von Fürstenwerder bis zum Haff gänzlich fort.

Es ergeben sich folglich directe Vortheile für sämtliche Gegenden und Ortschaften, welche sowohl an der Mogat, wie an der Weichsel von Danziger Haupt abwärts, gegenwärtig zu deichen haben. Der mittelbare Vortheil durch den Culturaufschwung, welchen die Gegend in dem Gefühl der erlangten größeren Sicherheit sich viel mehr wie jetzt hingeben könnte, und die Sicherheit, welche Eisenbahn, Chausseen, Strom-, Haff- und Kanalschiffahrt dadurch erlangen, müssen von unberechenbar günstigen Folgen für Landbau, Handel und Gewerbe werden.

Wenngleich die Verkürzung und Geradelegung des Stromes auch den Weichsel-Anwohnern von Pöckel bis Danziger Haupt ebenfalls schon sehr zu Gute kommt, so mußten wir ihnen doch zu, die künftigen Eisgänge und die daran sich knüpfenden Gefahren ganz allein übernehmen zu sollen, und deshalb ist es Pflicht derjenigen Gegenden, welche dadurch so viel gewinnen, der Weichselgegend ebenfalls die unbedingtste Sicherheit verschaffen zu helfen. Wir befinden uns aber in der glücklichen Lage nicht nur das Geld dazu, sondern auch zu allen übrigen Ausgaben zu besitzen. Wir gewinnen durch Ersparung aller Deichkosten der Gegenden, welche dann davon befreit werden, die größte Hälfte der jetzt jährlich aufzubringenden Leistungen. Diese sind alle in Geldbeiträge umgewandelt. Die Gesamtsumme dieser Ersparungen repräsentirt aber wohl mehr als Zinsen und Amortisation eines Capitals betragen dürften, welches zur vollständigen Durchführung des Projectes angeliehen werden müßte. Diese Abgabe ist auf die Grundstücke unter onera perpetua rubr. II. eingetragen, gewährt folglich größere Sicherheit als die sonstigen Hypotheken, und eine Anleihe darauf ist also jeder Zeit mit Leichtigkeit zu beschaffen. Wir hätten die Gelder aufzubringen: 1) zur Verbreiterung, Erhöhung und selbst theilweisen Zurücklegung der

Weichselbänne; 2) zum Durchstich der Nehrung und beiderseitigen Dammschüttung an denselben; die Aussticherde liefert das Material zu den Dämmen; 3) zur Zurücklegung der Plehnendorfer Schleuse bis zwischen Käsemark und Siedlers Fähr; 4) zum Verschluss des Pieckler Kanals.

Sollte es gelingen sein, sowohl die Möglichkeit der Ausführung, als auch die Gemeinnützigkeit des Projectes überzeugend nachgewiesen zu haben, so würde dem Wunsche, es ins Leben treten zu sehen, nur durch erneuerte Petitionen Ausdruck gegeben werden können. Da das Ministerium sie bereits abgeschlagen hat, würden wir uns damit an das Abgeordnetenhaus zu wenden haben. Gewiß würde es den meisten Erfolg haben, wenn nicht nur jede einzelne größere Deichcommune, sondern auch die Städte Danzig, Elbing, sowie Tiegenhof dergleichen Petitionen direct absenden möchten."

Diesen Artikel erlaubte ich mir dem Herrn Handelsminister zu übersenden, worauf ich durch nachfolgenden Ministerial-Erlaß beschieden wurde:

„Berlin, den 26. April 1869.

Die in dem von Ew. Wohlgeboren vorgelegten Elbinger Volksblatt vom 10. und 13. Februar c. in einem aus der Danziger Zeitung entlehnten Artikel „Ueber die Weichsel- undogat-Regulirung“ gemachten Vorschläge stimmen mit den zu gleichem Zwecke

von Ihnen in der Immediatvorstellung vom 19. Februar 1860 dargelegten Argumenten und Vorschlägen für die Schließung derogat, resp. mit den:

Seitens der Repräsentanten der Marienburger Groß-Werder-Deich-Commune unterm 24. Februar 1860;

Seitens der Repräsentanten der Marienburger Klein-Werder-Deich-Commune vom 29. Februar 1860 und

Seitens einer Anzahl Bewohner der Werder und Niederungen der Weichsel undogat vom März 1860 gemachten Vorschlägen

im Allgemeinen völlig überein, indem sie wesentlich von diesen nur in sofern abweichen, als damals anstatt einer gänzlichen Verschließung der Mündung des Weichsel-ogat-Kanals bei Pieckel, — nur die Herstellung eines Ueberlaß-Dammes (Wehrs) in dieser Mündung proponirt und dabei angenommen worden war, daß von den Ausführungskosten nur die Kosten für die Zurücklegung, Verbreiterung und Erhöhung der Weichselbänne von den betreffenden Niederungen, — die Kosten für den Durchstich der Nehrung einschließlich der beiderseitigen Bedeichung, für die Verlegung der Plehnendorfer Schleuse an den projectirten Durchstich und für die Herstellung des Ueberlaß-Dammes in der Mündung des Pieckler Kanals dagegen vom Staate zu tragen sein würden, während nach den neueren Vorschlägen vom Februar c. die gesammten Ausführungskosten von den betreffenden Niederungen allein, ohne Beihilfe des Staates bestritten werden sollen.

In Erwägung, daß die Ausführung dieses Projectes und die

Realisirung der in Folge derselben unausbleiblich erwachsenden vielfachen, im Voraus nicht einmal annähernd zu überschenden, jedenfalls aber sehr beträchtlichen Entschädigungen für die, aus der Veränderung der Stromverhältnisse herzuleitenden Beeinträchtigung der bestehenden Besitz- und Verkehrsverhältnisse, — die Aufwendung einer ganz außerordentlich beträchtlichen, nach Millionen sich beziffernden Summe in Anspruch nehmen würde, — möchte wohl kaum anzunehmen sein, daß die betreffenden Niederungs-Interessenten sich zur Aufbringung einer so großen Summe bereit finden lassen würden, und dies umsoweniger, als denselben die Deichlasten für die Erhaltung der Weichseldeiche, resp. der Nogat- und Werder-Deiche u., soweit solche zum Schutze gegen den Haffstau erforderlich sind, — auch noch fernerweit immer verbleiben würden.

Ganz abgesehen hiervon erscheint aber auch die Annahme völlig berechtigt, daß die Aufwendung einer so außerordentlich beträchtlichen Anlagekosten-Summe, durch die in Folge der Ausführung des fraglichen Projectes, aus dem erhofften sichern Schutze gegen Deichdurchbrüche und aus der Verminderung der derzeitigen Deichlasten, für die Niederung zu gewärtigen Vortheile bei weitem nicht aufgewogen werden würde, da ohnehin die Gefahr der Entstehung von Deichdurchbrüchen durch die Ausführung des qu. Projectes, also nach Herstellung eines einzigen ungetheilten Stromlaufs, wenn auch entsprechend vermindert, so doch immerhin nicht gänzlich und unter allen Umständen behoben werden würde, — andererseits aber auch zuversichtlich zu gewärtigen ist, daß diese Gefahr auch bei dem Fortbestehenbleiben der gegenwärtigen Stromtheilungen bei Pieckel und am Danziger Haupt, je nach dem Weiterfortschreiten der Seitens der Staatsverwaltung in Aussicht genommenen gründlichen Stromregulirungen in der Weichsel und Nogat und der Seitens der betreffenden Deich-Genossenschaften betriebenen Verstärkung und Normalisirung der Weichsel- und Nogat-Deiche, immer mehr und mehr sich vermindern werde.

Demgemäß und nachdem die Vorschläge in dem mir, dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, mit der Vorstellung vom 24. v. Mts. vorgelegten, Eingangs erwähnten Zeitungs-Artikel einer nochmaligen eingehenden Prüfung und Erwägung unterzogen worden sind, befinden wir uns nicht in der Lage, unsere, auf die oben erwähnten früheren Vorstellungen unter dem 24. December 1860 erlassene, in dem Eingangs bezeichneten Zeitungs-Artikel wiedergegebene Bescheidung zu modificiren und auf das anderweit angeregte fragliche Project näher einzugehen.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten.

Königl.

v. Selchow.

An

den Gutsbesitzer Herrn A. Bertram
Wohlgeboren

zu

Elbing.“

Dieser Bescheid ist also wiederum ablehnend. Die Herren Minister erklären, auch nach nochmaliger eingehender Prüfung und Erwägung der vorgelegten Zeitungsartikel vom 10. und 13. Februar 1869, nicht in der Lage zu sein:

ihre frühere Bescheidung vom 24. December 1860 zu modificiren, noch auf das im Februar 1869 angeregte anderweite Project näher einzugehen.

Sie begründen ihre Ablehnung darauf, daß

- 1) die Kosten der Ausführung des Projectes, neben den nothwendig werdenden Entschädigungen, welche im Voraus nicht einmal annähernd zu übersehen seien, sich auf Millionen beziffern und daher zu bedeutend sein würden, als daß angenommen werden könne, daß die betreffenden Niederungs-Interessenten sich zur Aufbringung einer so großen Summe verstehen würden, um so weniger, als denselben außer der Erhaltung der Weichseldeiche, doch noch immer die Erhaltung der Rogat- und Werder-Deiche, soweit solche gegen den Haffstau erforderlich sind, — fernerweit verbleiben würde;
- 2) weil anzunehmen sei, daß auch nach Herstellung eines einzigen ungetheilten Stromlaufes, die Gefahr für die Niederungen — wenn auch entsprechend vermindert — doch immerhin nicht gänzlich und unter allen Umständen aufgehoben werden würde; weshalb die Aufwendung einer so beträchtlichen Anlagekosten-Summe durch die Vortheile des erhofften sichern Schutzes gegen Deichdurchbrüche und Verminderung der derzeitigen Deichlasten, bei weitem nicht aufgewogen werden würde;
- 3) andererseits aber auch zuversichtlich zu gewärtigen sei, daß diese Gefahr auch bei dem Fortbestehenbleiben der gegenwärtigen Stromtheilungen bei Bieckel und am Danziger Haupt, je nach dem Weiterfortschreiten der Seitens der Staatsverwaltung in Aussicht genommenen gründlichen Stromregulirungen in der Weichsel und Rogat und der Seitens der betreffenden Deich-Genossenschaften betriebenen Verstärkung und Normalisirung der Weichsel- und Rogat-Deiche, immer mehr und mehr sich vermindern werde.

Die Ablehnung unseres Gesuchs ist für uns von zu weittragenden Folgen, als daß wir die angegebenen Motive nicht der genauesten Prüfung unterziehen sollten. Hierbei werden wir am besten erkennen, ob die Ausführung unserer Wünsche wirklich unmöglich ist oder ob wir, bei anderer Auffassung und erneuter Vorstellung, doch noch eine Aussicht auf günstigere Entscheidung haben.

Bei solcher Prüfung ergibt sich, daß

- ad 1) die Herren Minister — trotz der Angabe, daß „die Kosten und Entschädigungen im Voraus nicht einmal annähernd zu übersehen seien“, was da beweist, daß der Ueberschlag nur ganz oberflächlich gemacht sein kann — dennoch behaupten, daß die Kosten zu bedeutend sein würden, als daß deren Aufbringung von den Niederungen zu erwarten wäre.

Wir haben in dem Zeitungsartikel aus dem Februar 1860 aber keiner von den Niederungen neu aufzubringender Kosten Erwähnung gethan, sondern angenommen, daß durch Ausführung des Projectes die größere Hälfte der gegenwärtig von den Niederungen zu zahlenden jährlichen Deichkosten erspart werden müßte und diese Gesamt-Ersparungen so hoch geschätzt, daß sie eine Summe betragen dürften, welche ausreicht, ein zur Ausführung anzuleihendes großes Kapital zu verzinzen und zu amortisiren. Zu diesen Ersparungen gehören auch die sehr bedeutenden Kosten, welche Fiskus jetzt jährlich an der Rogat, dem Pöckler Kanal, der Elbinger Weichsel, der Baggerung der Rogatfahrt ins Haff (Westrinne) zc. zc. aufwenden muß und die dann fortfallen.

Es lassen sich jedoch weder die zur Ausführung des in Rede stehenden Projectes nothwendig werdenden Kosten, noch auch die Summe der zu erreichenden Ersparungen, auf andere Weise mit Sicherheit feststellen, als durch vorher zu entwerfende gründliche Bananschläge und an Ort und Stelle anzustellende Recherchen. Diese müssen durch sachverständige, unpartheiische Beamte aufgenommen werden, bevor sich ein wirklich begründetes Urtheil über die Möglichkeit der Kostenaufbringung abgeben läßt.

- ad 2) kann ebenfalls erst, nachdem die Ermittlung ad 1 vorher gegangen, mit Zuversicht festgestellt werden, ob die zu verwendenden Kosten durch die zu erlangenden Vortheile aufgewogen werden dürften oder nicht.

Wenn man erwägt:

- daß die Brücke bei Montan und Klossowo im Jahre 1855 dem großen Werder allein Millionen gekostet haben,
- daß die Marienwerderer Niederung nach Ausführung unseres Projectes in die dann fast leere Rogat abwässern könnte, während sie jetzt das Fallen des Hochwassers der Weichsel abwarten muß, ehe sie ihre Sommerbestellung beginnen kann, wodurch diese häufig verspätet und mißrath,
- daß Danzig durch die Verlängerung des todtten Weichselarmes um ca. 2 Meilen den Platz zur Aufbewahrung seiner Handelshölzer erhält, welcher ihm jetzt fehlt,
- daß Danzigs Rhede und Fahrwasser bis Gela durch die um mehrere Meilen ostwärts verlegte Mündung der Weichsel viel geringerer Versandung ausgesetzt wäre als gegenwärtig,
- daß die Wasserverbindung der beiden Handelsorte Königsberg und Elbing mit der Weichsel durch das frische Haff dann nicht versanden könnte,
- daß dem Hafen und Fahrwasser Elbings dann auch ohne die in Aussicht genommene Ausgabe von ca. $\frac{1}{4}$ Million durch mäßige Baggerungen genügende Tiefe gegeben werden könnte, da mit dem Wegfall der Rogatströmung,

welche gegenwärtig allein die Sinkstoffe mit sich führt, auch die Ursache der jetzt stetig wachsenden Versandung fortfallen würde,

so ist es augenscheinlich, daß gewichtige Gründe der Annahme des Ministerialbescheides widersprechen „daß die Unkosten durch die Vortheile nicht aufgewogen würden“.

ad 3) endlich befinden wir uns gänzlich außer Stande auf baldige Beendigung der jetzt bereits 16 Jahre andauernden gegenwärtigen Stromregulirung zu vertrauen, um so weniger da, selbst wenn sie wirklich durchgeführt werden sollte, dadurch doch niemals eine Verbesserung unserer Zustände herbeigeführt werden kann und das darauf verwendete Geld als nutzlos fortgeworfen betrachtet werden muß.

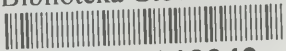
In dem vorstehend abgedruckten Aufsatz vom Februar 1869 haben wir unumwunden hervorgehoben, behauptet und nachgewiesen, daß das gegenwärtig verfolgte Stromregulirungs-System seinen Zweck nicht nur ganz und gar verfehlt, sondern sogar die Gefahr befördert; weil es auf falschem Prinzip beruht und außer Stande Eisversetzungen zu verhindern, diese vielmehr hervorruft. Und Eisversetzungen gerade werden, bei in so gutem Stande erhaltenen Deichen als die unsern, die einzig und alleinige Ursache der Deichbrüche.

Dieser, das zeitherige System verurtheilende Vorwurf wird in dem Ministerial-Bescheide mit Stillschweigen übergangen und nicht angefochten, er muß folglich auch an dieser höchsten Stelle als berechtigt anerkannt worden sein. Dafür spricht auch die Zugabe in dem Bescheide, daß „ein alleiniger ungetheilter Strom die Gefahr „entsprechend vermindern würde“, wenngleich noch daran gezweifelt wird, daß er sie „gänzlich und unter allen Umständen aufheben dürfte“.

Wenn aber die Herren Minister die Erfolglosigkeit des gegenwärtigen Systems zugeben und das dagegen vorgeschlagene Project — wenn auch vorläufig noch unter Einschränkung — als bessere Erfolge in Aussicht stellend anerkennen, so kann die Vertröstung auf eine Abstellung der Gefahren nach Durchführung des als werthlos und schädlich verurtheilten jetzigen Systems kaum ernstlich gemeint sein; als beruhigend, oder gar zufriedenstellend, — kann es sicherlich nicht angesehen werden.

Uebrigens ist nicht glaublich, daß die Regierung die ernstliche Absicht hegen kann, nach Erkenntniß der Schädlichkeit des bisherigen Systems, die bis jetzt darauf verwendeten jährlichen Kosten weiter zu unserm Nachtheil zu verschwenden.

Ein Irrthum ist menschlich und daher verzeihlich, aber das Festhalten an einer Idee, nachdem sie als irrthümlich erkannt worden, wäre unverzeihlich und nicht zu rechtfertigen. Nachdem die Regierung die Rolle unserer Vorsehung übernommen hat, darf sie nicht Fehler machen, wenn wir das Vertrauen auf ihre Weisheit, nicht in übel angebrachter Consequenz ein als schädlich erkanntes System weiter verfolgen, wenn wir das Vertrauen auf ihr Wohlwollen und ihre Fürsorge nicht verlieren sollen.



Wie so häufig, liegt auch hier das Mittel zur Abhülfe des Schadens offen vor Augen, man muß es nur sehen wollen. Das natürliche Gegenmittel der Eisstopfungen ist in dem Wasserdruck gegeben, der bei jeder beginnenden Stopfung durch den unaufhörlichen Wasserzufluß von oben her entsprechend anwächst. Freilich darf man denselben nicht zersplittern, sondern muß ihn zusammenhalten, wenn man die gegenwärtig drohenden Gefahren vermeiden will.

Möge sich doch Niemand zu der Annahme verleiten lassen, daß, weil wir zufälligerweise gerade seit Inangriffnahme des gegenwärtigen Regulirungssystems von Brüchen verschont geblieben sind, dieses der vortheilhaften Einwirkung desselben zuzuschreiben ist. Die milde Witterung und andere glückliche Zufälle haben uns **trotz** dieses widerwärtigen Systems so lange vor Unglück bewahrt.

Entschließt man sich aber das alte System aufzugeben und das neue in dessen Stelle treten zu lassen, so würden auch die bisher darauf jährlich verwendeten Kosten dem letzteren zukommen, was wiederum keine unbeträchtliche Zunahme des Anlage-Kapitals dafür beschafft.

Nach diesen Ausführungen glauben wir zu der Annahme berechtigt zu sein, daß durch anzustellende Recherchen sich ebensowohl die Möglichkeit herausstellen wird, die Kosten des Projects aufzubringen, als sich auch die großen Vorthelle desselben würden nachweisen lassen, Vorthelle nicht nur für die Sicherheit und den Culturanschwung der sämtlichen preussischen, direct theiligten Niederungen, sondern auch der Schifffahrt in der Weichsel, in dem Haff und in der See.

Wir wünschen die Betheiligten überzeugt zu haben und möchten sie hierdurch anregen, den Schritt zu thun, welcher allein noch übrig bleibt. Das ist:

Anträge an das Abgeordnetenhaus zu richten, welche dasselbe ersuchen, der Regierung unsere Wünsche zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Diese Wünsche müssen wir für diesmal jedoch darauf beschränken, daß

die Regierung unpartheiische, sachverständige Commissarien ernennen möge, die mit Ermittlung derjenigen Kosten, resp. der event. Ersparungen, betraut werden, welche die Ausführung des fraglichen Projects einerseits in Anspruch nehmen, andererseits dagegen aber zu gewinnen sein würden.

Nach den Ergebnissen dieser Ermittlungen erst werden sich die später zu unternehmenden Schritte erwägen lassen.

Wenn jede Deichkommune, wie auch die theiligten Städte und Kaufmannschaften, dergleichen Petitionen an das Abgeordnetenhaus richten möchten, dürfte die meiste Aussicht vorhanden sein, diese allseitigen Wünsche in Erfüllung gehen zu sehen.

Wer keine bessern Argumente anzugeben weiß als in dieser Brochüre enthalten sind, kann sich einfach darauf beziehen und darf nur ein Exemplar derselben, nebst kurzem Begleitschreiben, dem Hohen Hanse der Abgeordneten einsegnen.

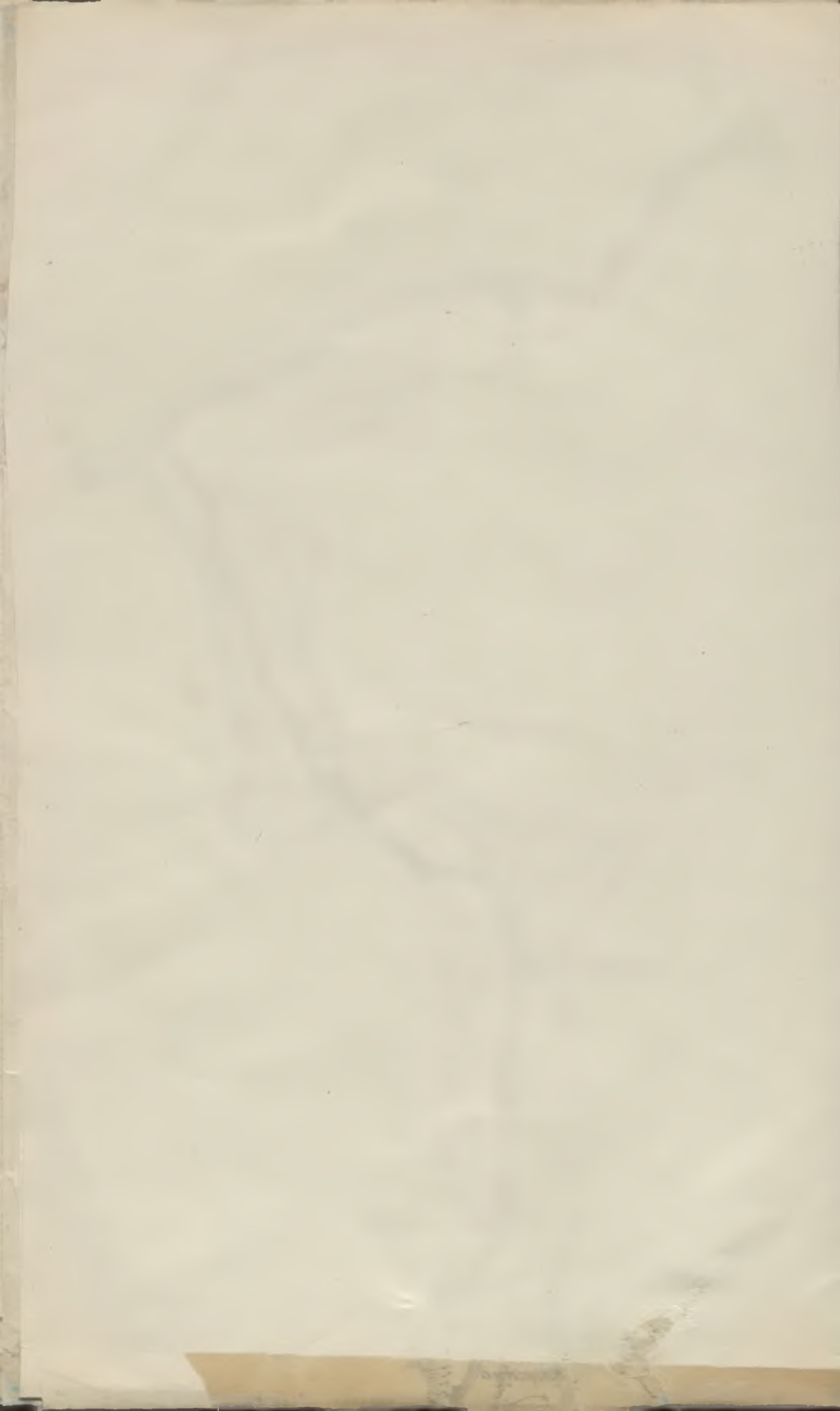
Elbing.

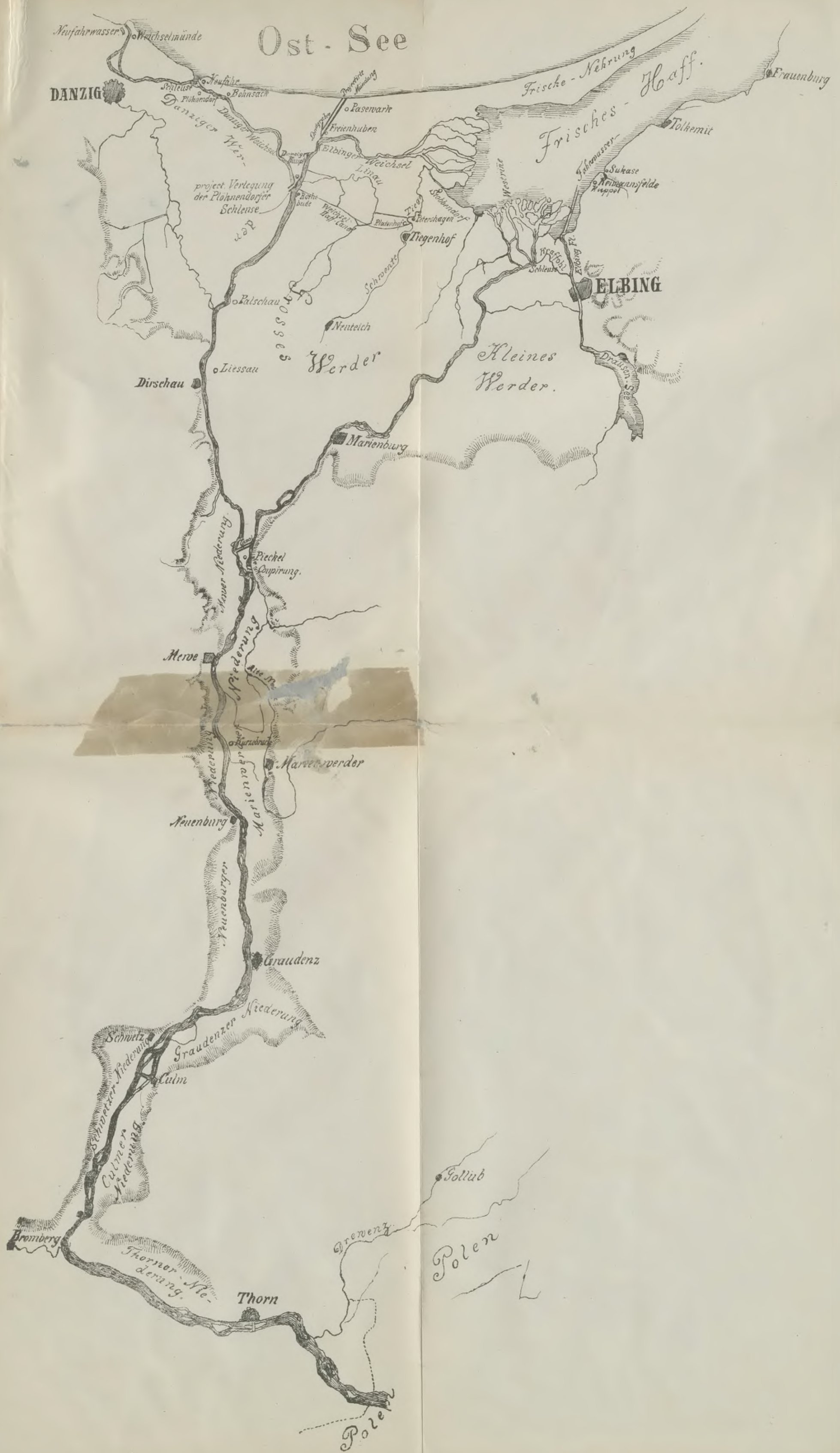
A. Bertram.

25573



23573





Ost-See

DANZIG

Frische-Nebrung
Friscches-Haff.

ELBING

Kleines
Werder.

Herd

Merve

Niederung

Marienwerder

Neuenburg

Frauenburger

Graudenz

Schwitz

Graudenz

Culm

Schwitzer Niederung
Culmer Niederung

Bromberg

Thorn
Thorn'sche Niederung

Thorn

Grenz

Sollub

Polen

Polen



23573